

Matthäus 19,16-30

Wo schlägt das Herz?

Texterklärung

V. 24: „Nadelöhr“ ist wörtlich gemeint, meint nicht das kleine Tor neben dem Stadttor, anders ist das Entsetzen der Jünger „Wer kann dann überhaupt selig werden“ nicht erklärbar. Jesus macht deutlich: Jeder Reiche (und jeder andere), der zum ewigen Leben findet, ist ein ganzes Wunder Gottes.

Die entscheidende Frage

Der Mann stellt die wichtigste Frage: Wie kann ich ein Leben leben, in dem Gott ganz da ist, Jesus mit seiner

Kraft und Vergebung echt erfahrbar wird? Ein reiches Leben, das eine Spur des Segens hinterlässt und für immer und ewig mit ihm verbunden bleibt? Ewiges Leben eben.

Willst du es wirklich wissen?

Jesus reagiert kühl, dabei liegt ihm der Mann am Herzen. Er will zuerst klären: Geht es nur um unverbindliche Diskussion oder sucht einer wirklich „von ganzem Herzen“ (Jer 29,13), lässt sich mit seinem Leben ein? Darum sagt Jesus: „Mit dieser Frage stehst du direkt vor Gott. Halte dich an den Weg der Gebote, den er schon lange gezeigt hat.“ Die Antwort des Mannes macht klar, dass da einer wirklich auf der Suche ist.

Die Herzensfrage

Die schockierende Aufforderung „verkaufe alles und verschenke alles“ geht nun an die Wurzel, geht ans Herz. Hier wird es konkret mit „liebe Gott von ganzem Herzen“ und „keine anderen Götter neben mir haben“. „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott.“ (Martin Luther). Gott gibt es nicht „auch noch“ und darum das ewige Leben auch nicht. Wir gewinnen es nicht, solange wir im Spiel des Lebens die Karte „Jesus“ als eine unter vielen halten, sondern da, wo wir alles auf diesen Herrn setzen.



Karl-Hermann Gruhler, Pfarrer,
Laichingen

„Er verkaufte alles und kaufte den Acker“ (Mt 13,44). Wofür mein Herz wirklich schlägt, klärt sich kaum in Worten, sondern wenn es praktisch wird und ich mich entscheiden muss. Wozu bin ich bereit? Wie weit gehe ich mit?

Worum es geht

„Verkaufe alles“ war bei Jesus keine Aufforderung an alle Nachfolger, sondern eben an diesen Mann. Besitz war offensichtlich dessen „Gott“. Auch vieles andere kann mir zum „Gott“ werden. Und doch drückt der radikale Satz Jesu aus, dass es bei Besitz und Geld immer ernst wird. Beim „Mammon“ geht es schnell um das Herz, um die Frage, ob wir etwas besitzen oder es längst uns besitzt. Es geht um „entweder – oder“ (Mt 6,24). Ist es mein Besitz oder eine Leihgabe Gottes? Gehört mein Besitz mir und besitzt damit mich? Oder kann ich leicht loslassen und andere Menschen mit seiner Leihgabe beschenken? Tatjana Goritschewa betonte vor Jahren, schlimmer als die Christenverfolgung im Osten sei die vergiftende Wirkung des Wohlstands in westlichen Gemeinden. Letztlich geht es immer um die eine Frage: Glaube ich wirklich, dass das Leben mit Gott, die Ewigkeit, der Hauptgewinn ist, so echt und real wie Haus und Konto?

Wie es gehen könnte

Die Antwort wird beim Besitz immer eine praktische sein, damals wie heute. Drei Anregungen, die phantasievoll machen wollen:

Der „Zehnte“ ist kein Gesetz, aber eine notwendige Übung. Denn nur wirkliches Loslassen führt in wirkliche Freiheit. Ronald Sider empfiehlt, darüber hinaus, immer dann, wenn ich mir einen „Luxus“ (und dann von Herzen) gönne, ein Drittel oder mehr dieser Summe zusätzlich zu spenden.

Richard Forster und seine Frau laden jedes Jahr jemanden, der es brauchen kann, zu sich ein und überraschen dann so: „Geh durch unsere Wohnung. Wenn du etwas siehst, das du brauchen kannst, nimm es gerne mit.“

Der richtige Blickwinkel

Das Gespräch mit den Jüngern macht deutlich, dass Nachfolge möglich ist, wo das im Blick ist, was wir mit Jesus gewinnen: Segen, seine Nähe, tiefe Gemeinschaft, jetzt und für immer. Wenn wir das nicht im Blick haben, wird jedes „Lass los, komm mit“ von Jesus zur harten (Über-)Forderung. Mit diesem Blick wird es zur Einladung, frei zu werden, das ewige Leben tatsächlich zu leben.

„Der ist kein Narr, der loslässt, was er nicht halten kann, um zu gewinnen, was er nicht verlieren kann!“ (Jim Elliot)

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Kann ich mich auf dieses Wort Gottes neu einlassen oder spüre ich eher eine Angst, dass er mir etwas nehmen will?
- Wo sind unsere „Götter“, die uns viel kosten, vieles bestimmen dürfen?
- Ich stelle mir einmal vor, was aus (m)einem Leben werden könnte, wenn ich Geld, Haus oder das Geschenk eines finanziell geordneten Lebens als Möglichkeit leben würde, nun ein Geschenk, ein Segen für andere zu sein. Kennen wir Beispiele?
- Was können wir üben, um freier mit unserem Besitz umgehen zu können?
- Wie können wir den Blick auf den „Gewinn“, das was Gott uns schenken will, immer mehr einüben?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir fragen: Kann ein Mensch mit dickem BMW Christ sein? Kommt ein Mann mit 20.000 € Monatseinkommen auch in den Himmel? Kann eine Frau, die sich jeden Tag sorgfältigst stylt, Jesus lieben? – Was hindert einen Menschen daran, zu Gott zu gehören?
- Wir schreiben GOTT groß auf ein Blatt Papier. Dann legen wir verschiedene Sachen darauf: einen Geldschein, ein Spielzeugauto, einen Schminkspiegel, eine Computermouse, ein Handy ... → Alles, was mir wichtiger wird als Gott, das ist gefährlich.
- Dazu passt der Vers aus Mt 6,21. Im Internet unter www.impulse.die-apis.de findet sich ein Rätsel dazu.
- Zur Frage „Wie komme ich in den Himmel?“ gibt es eine spannende DVD mit dem Titel „6000 Punkte für den Himmel“ (18 Min.) – siehe www.6000punkte.de



Lieder: Monatslied FJ!4 47, GL 426, GL 428 (EG 384)